

Der weitere Weg zur "Neuen Welt-Ordnung"

Der vierte Weltkrieg

Nun, da die amerikanischen Truppen im Herzen Bagdads stehen, ist es an der Zeit, den Irak-Konflikt in den historischen Kontext zu stellen. – *Dies schreibt James Woolsey¹ in einem Gastkommentar in „Die Welt“ vom 7.5.2003. Und weiter schreibt er über den „Demo-“ und „Bombokratie-Express“:*

Wie der amerikanische Politikwissenschaftler Eliot Cohen bemerkte, befinden wir uns in gewisser Weise im Vierten Weltkrieg. In diesem Konflikt geht es nicht allein um den Kampf gegen den Terror. Es geht vor allem darum, Demokratie in jene Teile der arabischen und moslemischen Welt zu bringen, die unsere freiheitliche Zivilisation bedrohen. Die Zivilisation, die wir aufgebaut haben, musste bereits im 20. Jahrhundert in drei Weltkriegen – den Kalten Krieg mitgezählt – verteidigt werden.

Ich bin guter Dinge, dass der neue Weltkrieg nicht so lange dauert wie der Dritte Weltkrieg [also: Der „Kalte Krieg“]. Aber er wird sicherlich länger dauern als der Erste und der Zweite Weltkrieg, vermutlich Jahrzehnte.

Vor 86 Jahren, als Amerika in den Ersten Weltkrieg eintrat, gab es auf dem Planeten ein knappes Dutzend Demokratien: die USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Britannien, Frankreich, die Schweiz und eine Reihe von Staaten in Nordeuropa. Es war eine Welt der Imperien, Königreiche, Kolonien und autoritären Regimes. Heute sind 120 von 192 Ländern demokratisch [demokratisiert].

Alle diese 120 Länder kennen parlamentarische Wahlen und zumindest Ansätze eines Rechtsstaats. Innerhalb eines Menschenlebens hat sich also ein enormer Wandel vollzogen. Die Weltgeschichte hat nichts Vergleichbares erlebt.

In dieser Zeit gab es immer wieder Zyniker, die behaupteten, Deutsche, Japaner, Russen oder Chinesen mit konfuzianischem Hintergrund könnten nie eine funktionierende Demokratie aufbauen. Diese Völker brauchten ein wenig Hilfe, aber sie haben es geschafft.

Abgesehen von den 22 arabischen Staaten, von denen keiner demokratisch ist, gibt es in der moslemischen Welt einige aussichtsreiche Kandidaten. Es sind Länder wie Bahrain, die eine gemässigte, recht ordentliche Regierung haben und sich weiterentwickeln. Von den 24 nicht arabischen moslemischen Staaten sind etwa die Hälfte Demokratien. Unter ihnen befinden sich einige der ärmsten Länder der Erde, zum Beispiel Bangladesch und Mali. In Indien leben annähernd 200 Millionen Moslems in demokratischen Verhältnissen. Die Kaschmirprovinz einmal ausgeklammert, kommen sie mit ihren Hindu-Nachbarn im Allgemeinen gut aus. Der Nahe Osten stellt jedoch ein besonderes Problem dar: Ausserhalb von Israel und der Türkei ist dort Demokratie im Grossen und Ganzen unbekannt. Statt dessen gibt es zwei Arten von Staatsführungen: pathologische Gangsterregimes und instabile Autokratien. Neben dem Irak fördern und unterstützen auch Syrien, der Sudan und Libyen Terroristen. Jedes einzelne dieser Länder hat versucht, an Massenvernichtungswaffen zu kommen.

Es liegt auf der Hand, dass der Terrorismus nicht verschwindet, solange wir dem Nahen Osten kein neues Gesicht geben. Damit haben wir nun im Irak angefangen.

Saddam Hussein, Autokraten der saudi-arabischen Königsfamilie und Terroristen müssen erkennen, dass Amerika zum vierten Mal in 100 Jahren erwacht ist. Dieses Land hat sich aufgemacht. Wir haben uns diesen Kampf nicht ausgesucht, aber jetzt haben wir ihn aufgenommen. Und da wir ihn aufgenommen haben, gibt es für uns keine andere Option, als ihn zu gewinnen. So haben wir den Ersten Weltkrieg gewonnen – damals kämpften wir für Wilsons 14 Punkte. So haben wir den Zweiten Weltkrieg gewonnen – damals kämpften wir für die Atlantische Charta Churchills und Roosevelts. So haben wir den Dritten Weltkrieg gewonnen – damals kämpften wir für die edlen Ideen, denen Ronald Reagan Ausdruck verlieh, und ganz am Anfang bereits Harry Truman.

Die 72 verbleibenden potentiellen Terrorstaaten und Diktaturen dürfen also zuversichtlich sein! Der „grosse Bruder“ wird auch bei ihnen, früher oder später im Laufe dieses „Vierten Weltkriegs“ für eine demokratische Ordnung sorgen.

Dieser Kommentar eines Insiders kann sowohl Entsetzen wie Erheiterung auslösen. Er drückt auch aus, was

¹ James Woolsey ist früherer CIA-Direktor. Medienberichten zufolge soll er im Nachkriegsirak eine hohe Position einnehmen – schreibt *Die Welt* am 11.4.2003 über ihn.

Caroll Quigley in seinem Buch „Tragedy and Hope“ (New York/London 1966) als Hauptaufgabe des Zweiten Weltkriegs abschliessend definierte: „Verwirrten Köpfen so deutlich wie nur möglich zu demonstrieren, dass sie sich in bezug auf die Kräfteverhältnisse irren. Aber, wie wir sehen, verändert der Krieg durch das Demonstrieren dieser Tatsachen, mit dem Ziel, irrige Vorstellungen zu korrigieren, äusserst radikal auch die objektiven Fakten an sich (S. 827).

Das „Neue Amerikanische Jahrhundert“

1997 wurde von den Männern, die heute zum Umfeld von George W. Bush gehören, das PNAC (Project for a New American Century – Projekt für ein Neues Amerikanisches Jahrhundert) initiiert, eine Art rechte Denkfabrik. In dem Grundsatzpapier wird verlautbart: *Wir streben eine globale amerikanische Führerschaft an... Amerika steht vor der Chance und Herausforderung..., das neue Jahrhundert nach amerikanischen Prinzipien und Interessen zu gestalten.*

(www.newamericancentury.org/statementofprinciples.htm).

In einem zunächst geheim gehaltenen Strategiepapier („Rebuilding America’s Defences: strategy, force and resources for a new century“), das im September 2000, also über ein Jahr vor den Anschlägen des 11. September verfasst und kürzlich durch einen Zufall [?] an die Öffentlichkeit gelangt ist, wird die Bedrohung deutlich, die für die Sicherheit anderer Nationen von der US-Regierung ausgeht. Die für die Erreichung unserer Ziele notwendige Umgestaltung wird lange dauern, heisst es dort, es sei denn, es ereignet sich ein *ähnlich katastrophales und die Entwicklung beschleunigendes Ereignis wie Pearl Harbour* (<http://cryptome.org/rad.htm>)

Die Ereignisse des 11. September haben dieses *Pearl Harbour* und damit *die Chance des Jahrhunderts* herbeigeführt. Die Extremisten, die seitdem skrupellos und effektiv den 11. September für ihre Ziele nutzen, stammen noch aus der Ära Reagan, als sich rechtsextreme Gruppen und Zirkel formierten, um die amerikanische Niederlage in Vietnam zu rächen.

Einer der Vordenker der Bush-Administration ist Richard Perle. Ich habe Perle interviewt [schreibt John Pilger, der Verfasser dieses Artikels], als er Berater von Ronald Reagan war. Als er dabei von einem *totalen Krieg* sprach, habe ich ihn noch als verrückt abgetan. Er hat diesen Begriff kürzlich im Zusammenhang mit Amerikas Krieg gegen den Terror wieder verwendet. *Es gibt keine Etappen. Dies ist ein totaler Krieg. Wir kämpfen gegen verschiedene Feinde, von denen es sehr viele da draussen gibt. All dieses Gerede darüber, dass wir zuerst nach Afghanistan gehen und uns dann um den Irak kümmern, ist eine völlig falsche Herangehensweise. Wenn wir unsere Vision einer Welt als Ziel setzen und dieses vollständig verfolgen und nicht versuchen, schlaue Diplomaten zu schustern, sondern einen totalen Krieg führen... dann werden unsere Kinder in vielen Jahren Lobeshymnen auf uns singen.*

Perle war einer der Gründer des PNAC. Weitere Gründungsmitglieder waren Dick Cheney (heute Vizepräsident), Donald Rumsfeld (Verteidigungsminister), Paul Wolfowitz (stellvertretender Verteidigungsminister), Lewis Libby (Cheneys Stabschef), William Jennett (Reagans Erziehungsminister) und Zalmay Khalizad (Bushs Botschafter in Afghanistan). Dies sind die modernen Vertreter des amerikanischen Staatsterrorismus.

Im dem Strategiepapier des PNAC wurden die wichtigsten Ziele der heutigen amerikanischen Politik formuliert. Vor über zwei Jahren wurde die Aufstockung des Verteidigungsetats um 48 Mrd. Dollar gefordert und erreicht, um *gleichzeitig mehrere grössere Kriege führen und gewinnen* zu können. Es wurde gefordert, dass Amerika neue „bunker-knackende“ Waffen entwickeln und dem „Star Wars“-Programm oberste Priorität einräumen sollte. Auch dies geschieht. Es wurde gefordert, dass im Falle eines Bush-Sieges, der Irak ein Angriffsziel sein sollte. So ist es geschehen ... *Der ungelöste Konflikt mit dem Irak liefert eine eindeutige Rechtfertigung*, wurde im Strategiepapier moniert, *denn die Notwendigkeit einer starken amerikanischen Militärpräsenz in der Golfregion ist wesentlich wichtiger als das Problem Saddam Hussein.*

Wie wurde diese grossartige Strategie verfolgt? Eine Artikelserie in der *Washington Post*, an der auch Bob Woodward (Watergate) mitgearbeitet hat und die auf ausführlichen Interviews mit langjährigen Mitgliedern der Bush-Administration basiert, hat aufgezeigt, wie der 11. September manipuliert und benutzt worden ist.

Schon am Morgen des 12. September 2001 [!] forderte Rumsfeld einen Krieg gegen den Irak. Nach Woodward soll Rumsfeld in einer Kabinettsitzung gesagt haben, dass *der Irak ein erstrangiges Ziel in der ersten Runde des Krieges gegen den Terrorismus* sein sollte. Der Irak wurde nur vorläufig verschont, weil Aussenminister Colin Powell Bush überzeugte, dass *die öffentliche Meinung vorbereitet werden müsse, bevor ein Schlag gegen den*

Irak möglich sei. Afghanistan und die Taliban, die von der CIA ursprünglich unterstützt, ausgebildet und finanziert worden waren, wurden zunächst als die einfachere Option vorgezogen. ...

Noch einmal: Der 11. September wird von der Bush-Regierung als *Chance* betrachtet. Im April 2002 schrieb Nicholas Lehmann im *New Yorker*, dass Bushs Chefberaterin, Condoleezza Rice, ihm gesagt habe, dass sie die wichtigsten Mitglieder des Nationalen Sicherheitsrats zusammengerufen und gebeten habe, *darüber nachzudenken, wie man aus dieser Situation, die sie mit der Zeit 1945-47 verglich, als der Kalte Krieg begann, Kapital schlagen könne.* ...

Seit dem 11. September hat Amerika Schlüsselpositionen zu allen grösseren Erdölvorkommen, besonders in Zentralasien, eingenommen. Die Unocal Oil Company macht sich daran, eine Pipeline quer durch Afghanistan zu bauen.

Bush hat das Kiotoprotokoll zur Reduzierung der Treibhausgase verworfen, erkennt den internationalen Strafgerichtshof für Kriegsverbrechen nicht an und hat den ABM-Vertrag gekündigt. Er sagt, er werde *wenn nötig* Nuklearwaffen auch gegen Staaten einsetzen, die keine Atomwaffen besitzen. Unter dem Deckmantel der Propaganda über angebliche irakische Massenvernichtungswaffen entwickelt das Bush-Regime selbst neue Massenvernichtungswaffen und unterläuft damit internationale Verträge über biologische und chemische Kriegsführung.

In der Los Angeles Times beschrieb der Militärexperte William Arkin eine von Donald Rumsfeld installierte geheime Spezialeinheit, ähnlich der, die seinerzeit von Richard Nixon und Henry Kissinger eingesetzt worden war und die später vom Kongress geächtet wurde. Ihre Aufgabe ist es, die geheimen Aktivitäten der CIA und des Militärs zu koordinieren und durch Propaganda, Desinformationen und Täuschungen die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Nach einem Geheimdokument, das für Rumsfeld angefertigt worden war, soll diese neue Organisation, die in orwellischem Euphemismus „Proactive Pre-emptive Operations Group“ (P2OG) genannt wird, terroristische Angriffe provozieren, die dann wiederum *Gegenangriffe* der USA gegen Staaten rechtfertigen, die *Terroristen Unterschlupf gewähren.*

Dies erinnert an die „Operation Northwood“. Dieser Plan war 1963 von führenden Offizieren entwickelt und Präsident Kennedy vorgelegt worden. Es sollten terroristische Anschläge wie Flugzeugentführungen und -abstürze oder Bombenattentate vorgetäuscht werden, um damit eine Invasion Kubas zu rechtfertigen. (siehe z.B. http://abcnews.go.com/sections/us/DailyNews/jointchiefs_010501.html) Kennedy lehnte ab und wurde einige Monate später ermordet. Nun hat Rumsfeld die Operation Northwood wiederbelebt, aber mit Mitteln, von denen man 1963 noch keine Ahnung hatte, und diesmal auch ohne globalen Gegenspieler, auf den man Rücksicht nehmen musste.

Das ist keine Phantasterei, denn Männer wie Perle, Rumsfeld und Cheney sind gefährlich und Sie sind an der Macht. Dabei sind sie sich stets der Bedeutung der Medien bewusst, und deshalb: *Vordringliches Ziel ist es, namhafte Journalisten zu gewinnen, die unsere Position unterstützen.*

Unsere Position ist ein Code für Lügen. Allerdings bin ich als Journalist nie Lügen einer Regierung begegnet, die überzeugender waren als die heutigen. Wir können zwar über die Stümperhaftigkeit von Tony Blairs „Irak-Dossier“ und über Jack Straws alberne Lüge, dass der Irak eine Atombombe entwickle, lachen. Aber noch weit aus heimtückischere Lügen, mit denen ein Angriff auf den Irak gerechtfertigt werden soll, werden durch die Medien verbreitet, wie z.B., dass Terroristen mit Verbindungen in den Irak in jeder U-Bahnstation oder auf Flugplätzen lauern. Wer könnte das mit Sicherheit verneinen? Hier sind wir ziemlich hilflos der Manipulation der Medienschaffenden ausgeliefert.

(Auszüge aus einem Beitrag von John Pilger in *New Statesman*, London, 16. Dezember 2002)

US-Aussenminister droht Syrien

Colin Powell hat Syrien davor gewarnt, flüchtige Gefolgsleute des entmachteten irakischen Präsidenten Saddam Hussein aufzunehmen. Syrien gehört in den Augen von US-Präsident George W. Bush zur „Achse des Bösen“...

Die USA werfen Syrien ausserdem vor, irakische Massenvernichtungswaffen zu lagern, um sie zu verstecken. Damaskus wies sämtliche Vorwürfe zurück...

Scharfe US-Kritik an Syrien und Iran hatte die Befürchtung genährt, beide Länder könnten möglicherweise nächste Ziele von Angriffen der Vereinigten Staaten werden (*BaZ*, 14.4. 2003, S. 2).

In Damaskus geht die Angst um, nachdem US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld seine Drohungen gegen

Syrien bekräftigte. Die dort regierende Baath-Partei habe keine Lust, ihren irakischen Vettern ins Grab zu folgen, sagte ein westlicher Diplomat...

Die Fernsehbilder aus Bagdad von der Plünderung der Paläste und der umgestürzten Statue von Saddam Hussein hätten den autoritär regierenden arabischen Staatschefs eine klare Botschaft übermittelt, sagt der ehemalige jordanische Ministerpräsident Taher Masri: „Sie riskieren dasselbe Schicksal.“

Den Verfechtern der so genannten „Domino-Theorie“ in Washington kommt dies nur recht. Länder wie Syrien würden aus dem Irak-Krieg lernen, dass es besser sei, keine Massenvernichtungswaffen anzuschaffen und dem Terrorismus ernsthaft abzuschwören, sagt US-Vizeverteidigungsminister Paul Wolfowitz. (*BaZ*, 11.4.2003, S. 2)

Schiiten wollen islamischen Staat

Bagdad. Nach 23 Jahren im iranischen Exil ist Schiitenführer Ayatollah Mohammed Baker el Hakim in den Irak zurückgekehrt. Dort will er am Aufbau eines „modernen“ Staates nach den „Prinzipien des Islam“ mitwirken.

Mit grossem Jubel empfangen zehntausende Gläubige den Führer des Obersten Rats für die Islamische Revolution in Irak (SCIRI) in der süd-irakischen Stadt Basra. Der Irak solle zu einem „modernen Staat im wahrsten Sinne des Wortes“ werden, sagte Hakim.

Die Jugend und die Frauen sollten darin eine „wesentliche“ Rolle spielen. Hakim betonte auch seinen Willen zu einem friedlichen Miteinander mit den Sunniten, der zweiten grossen Bevölkerungsgruppe im Land.

Hakim war vor der Herrschaft Saddam Husseins 1980 nach Teheran geflohen. Dort baute er den SCIRI auf, die grösste Schiiten-Organisation im Irak. Äusserungen, der Islam werde die Zukunft Iraks bestimmen und Forderungen nach Einführung islamischen Rechts hatten Befürchtungen geweckt, Hakim wolle im Irak einen islamischen Gottesstaat nach dem Vorbild Irans errichten.

Er hatte zunächst eine Beteiligung an den Verhandlungen unter US-Aufsicht zur Bildung einer Übergangsregierung abgelehnt. Hakims Bruder Abdel Asis zählt inzwischen zu jenen Oppositionellen, welche die USA an einer Übergangsregierung beteiligen wollen. Hakim selbst kritisierte wiederholt die US-Invasion und drohte mit bewaffnetem Widerstand... (*Basellandschaftliche Zeitung*, 12.5. 2003, S. 2).

Werden bei Ihnen auch Erinnerungen an Lenin/Trotsky oder Ayatolla Khomeini wach ...?